

Hotel New Hampshire

Trapezakt in der Stadthalle

Und wieder einmal hat's Lörrach erwischt. Wieder (zum 3. Mal) spielten sie an einem Freitag Abend und das heißt damit nach Redaktionsschluss der Spotlight für die Samstagsausgabe und das heißt wiederum, dass wir für ihre Aufführung keine Darstellung im üblichen Sinn für unsere Schlussausgabe der Spotlight herstellen konnten. Aber genug der Vorrede und ab ins Hotel New Hampshire.

Ich setze jetzt einfach einmal die Kenntnis des Stückinhalts voraus, denn die Aufführung liegt ja gerade erst hinter euch, und gehe direkt in unsere diesjährige Form der „Nachbesprechung“ - einem Interview mit Karin Maßen, der Spielleitung der Lörracher Theatergruppe „Tempus Fugit“.

Spotlight: Karin, erzähl doch einmal etwas



über die Textauswahl und Realisation.

Karin: In den Vorjahren haben wir ja Collagen und eigene Stücke gespielt. Dieses Jahr wollten wir dann mal nach einer Romanvorlage spielen. Also haben wir verschiedene Romane gelesen und weil wir dann von John

Irving's wild-fabulösen Schreibstil sehr beeindruckt waren, haben wir uns für das noch nie dramatisierte „Hotel New Hampshire“ entschieden.

Allerdings sind 560 Seiten für ein Theaterstück entschieden zu lang und so mussten wir extrem kürzen. Dieses Kürzen hat uns jedoch die Möglichkeit gegeben, die Entwicklung bzw. das Stück so entstehen zu lassen, wie wir es darstellen wollten.

Als wir den Roman gelesen haben, entstanden in unseren Köpfen schon erste Ideen, wie man die einzelnen Personen darstellen konnte. Die Art des Vaters, alles richtig machen zu wollen und doch damit nur Unheil anzurichten, erzeugte für uns direkt das Bild eines Clowns.

Das Bühnenbild entwickelte sich aus der Idee einer Sporthalle bei einem Mannschaftssport, wo die Spieler auf der Ersatzbank, wie

im Leben, immer auf ihren Einsatz gefasst sein müssen. Wer aus diesem Bereitschaftenschema herausfällt, ist wie ein Clown.

Spotlight: Was war für euch das Faszinierende an dem Stück?

Lörrach: Das Faszinierende war für uns, dass das Leben immer weiter geht. Beispielsweise stirbt die Mutter und doch geht das Leben der Familie weiter. Was dieser Familie alles zustößt ist unglaublich und doch, für sie geht das Leben weiter. Es ist sehr skurril und phantasiereich geschrieben und doch bringt es die Botschaft klar rüber: *Man darf die Hoffnung nie aufgeben.*

Spotlight: Wie waren bisher die Reaktionen des Publikums?

Karin: Genauso unglaublich wie diese Familie. Es ist vorgekommen, dass man sich ins Publikum setzen konnte und in einer Szene lachte die Person rechter Hand herzlich, doch im gleichen Moment kamen der Person linker Hand die Tränen. Und diese unterschiedliche Reaktion bei ein und der selben Szene.

Es ist einfach ein unglaublich faszinierendes Stück, und es kommt beim Ansehen auf den Einzelnen an, ob er sich auf die Seite der Tragik oder der der Komik stellt.

Benedikt Richtsteig

